

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christophili Wohlgemuths Rettung des LIII. Cap. Iesaiæ

Wohlgemuth, Christophilus

Franckfurt und Leipzig, 1736

VD18 13075551

Herrn Christian Fends, Verschiedener Hoher Reichs-Stände Raths und Agentens zu Franckfurt am Mayen, Anmerckung ad Ephes. II, 11 - 18. Welche derselbe der von ihm Anno 1727. edirten neuen Übersetzung ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202882



Herrn Christian Fends/
Verschiedener Hoher Reichs-
Stände Raths und Agentens zu
Frankfurt am Mayen,

Anmerkung

ad Ephes. II, 11-18.

Welche derselbe der von ihm Anno 1727.
edirten neuen Uebersetzung des Briefes
an die Epheser p. 31. fqq. angefügt
hat.

(Dem G. Leser dienet zur Nachricht, daß die auf der
Seite stehende paginae die paginas der eigentli-
chen Original-Edition in 4to, welche man in der
Kettung selbst iederzeit allegiret, anzeigen; da-
mit diejenigen Stellen so gleich ohne vieles Nach-
suchen in die Augen fallen möchten.)

Sterben kommt ein bishero ohn- 31
solvirter nodus gordius, oder
ein Geheimniß vor, welches in
anderen vorherigen Geschlechtern nicht
kund worden ist den Söhnen der Men-
schen, gleichwie hernach offenbar wor-
den seinen heiligen Aposteln und Pro-
pheten im Geiste, ja auch bis nun, von
we-

wenigen, auch Frommen und Gelehrten recht und gründlich, nach diesem klaren Zeugniß des Geistes, verstanden wird, nemlich: Auf welche Weise Christus die Mittel-Mauer der Scheidung oder des Zauns zwischen Juden und Heyden abgebrochen, und aus denselben Eines gemachet, durch Tödtung³² der Feindschaft in seinem (eigenen *Leibe*) Fleische, und Zernichtung oder Wegnehmung des darauf gestellten Gesetzes der Gebote in Satzungen, oder Gesetzes der Werke, Rom. 3, 22. durch Moysen gegeben, Joh. 1, 17. und solche beyde, Juden und Heyden, Gott versöhnet habe in einem einigen Leibe, durch das Creuz, tödtende die Feindschaft in demselben, (nemlich in dem Leibe seines Fleisches, Col. 1, 22.)

Alhier ist nun die Frage: Was dann durch die Feindschaft in dem Leibe des Fleisches Christi verstanden werde?

Worbey mich erinnere, daß bereits vor vielen Jahren ein sehr gelehrter, und nunmehr im HErrn verstorbener damaliger Ober-Inspector einer grossen Grafs

Grasschaft mich befragte: Was doch dieses für eine Feindschaft wäre? Als ihm nun bloß antwortete: Fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wider Gott! da verwunderte er sich zum höchsten, daß so wohl er, als fast alle seines gleichen solches bishero nicht verstanden hätten; daß er hernach ein Tractäthen darüber heraus gegeben, und es bekräftiget hat.

Also antwortet nun auf diese Frage der Apostel Rom. 8, 6. 7. 8. Das Fleischlich gesinnet seyn, oder das Trachten des Fleisches, *φρόνημα τῆς σαρκός*, ist eine Feindschaft wider Gott, sintemal es dem Gesetz Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht, ja es ist der Tod, gleichwie geistlich gesinnet seyn, oder das Trachten des Geistes, Leben und Friede ist, und die fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen.

v. 9. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anderst Gottes Geist in euch wohnet, wer aber Christi Geist nicht hat, (als durch welchen Christus die Feindschaft oder das fleischliche Gesinnt-seyn in seinem Fleisch getödtet hat)

hat) der ist nicht sein, und kan es auch nicht.

Dahero Gott seinen nach dem Geiste eingebornen Sohn, von dem Samen Davids im Fleisch, und zwar in der Gleichheit des sündlichen Fleisches gesandt, und die Sünde in solchem Fleisch verdammet, Rom. 8, 3. oder nach unserm Text, Eph. 2, 15. 16. Christus hat die Feindschaft, nemlich das fleischliche
 33 Gesinnt-seyn, in dem Leibe seines Fleisches zernichtet und getödtet, gleichwie Gott es darzu, wie obgemeldt, verdammet hat, mithin das dargegen gestellte Gesetz der Gebote in Satzungen, oder, das durch das Fleisch geschwächte Gesetz, Rom. 8, 3. als die Mittel-Wand und Zaun zwischen Juden und Heyden abgebrochen, und also aus Juden und Heyden Eines gemacht zu gleichem Zugang zum Vater im Glauben der Wahrheit und Heiligung des Geistes, ohne ferneren Unterscheid; Dann, weil Christus die Ursach des Zauns, nemlich das fleischlich Gesinnt-seyn, oder die Feindschaft in dem Leibe seines Fleisches getödtet hat, so fällt der dargegen
 ge

geſetzte Zaun, oder die Mittel-Wand ſolches Geſetzes, als der effectus, von ſelbſten mit weg, nach der bekannten Regul: *Sublata causa, tollitur effectus*.

Daß alſo das Geſetz der Gebote in Satzungen nicht die Feindſchaft zwiſchen Juden und Heyden iſt, wie es durch das im Text v. 15. beygeſetzte Wort, Nämlich, will verſtanden werden, dann es iſt eine appoſitio, oder Zuſammenſetzung: Die Feindſchaft, und das darauf geſtellte Geſetz der Gebote in Satzungen, da eines mit dem anderen abgeſchafft wird, das Letztere aber, welches Gott durch Moſen gegeben, Joh. 1, 17. kan keine Feindſchaft weder wider Gott, noch zwiſchen Juden und Heyden ſeyn, ſondern es war nur die Mittel-Wand des Zauns, mit welchem Gott ſein äußerliches Volk Iſrael, vor allen anderen Völkern mit einem beſonderen und zwar vorbildlichen Gottesdienſt, fleiſchlichem Gebot und Rechten, *δικαιώματι σαρκός*, zur leiblichen Reinigkeit umzäunet hatte, welches er keinen Heyden gethan, noch ſie wiſſen laſſen

ſen

sen solche seine Rechte, Psalm 47, 19. 20.
 die aber der Schatten des wahren Got-
 tesdienstes im Geist, und nur bis auf die
 Zeiten der Besserung, nemlich des Mes-
 sia, durch welchen die Gnade u. Wahr-
 heit worden, durch Moysen auferleget
 waren; Ebr. 7, 16. cap. 9, 10/13. wel-
 che beyde aber, so wohl die Feindschaft
 im Fleisch, als das Gesetz der Gebote
 in Satzungen Christus weggenommen
 34 und zernichtet hat, weil dieses Gesetz zu
 schwach und nicht zulänglich war, das
 fleischliche Gesinnt-seyn, als die Feind-
 schaft wider Gott gänzlich wegzuneh-
 men, ἀδυνατόν, ἀνωφελέης καὶ ἀδυνάτου, indem
 es durch das Fleisch geschwächt war,
 Rom. 8, 3 und kunte nicht lebendig und
 vollkommen machen, worzu es auch
 nicht gegeben war, Ebr. 7, 18. 19. denn
 es war ohnmöglich, daß das Blut der
 Ochsen und Böcke Sünden wegnehme;
 Dahero, als er in die Welt eingebet,
 spricht er: Brand-Opfer und Sünd-
 Opfer hast du nicht gewollt, einen Leib
 aber hast du mir zugerichtet; da sprach
 ich, siehe ich komme zu thun, o Gott,
 deinen Willen, in welchem Willen wir
 gehet

geheiligt sind durch das Opfer des Leibes Jesu Christi, (indem er die Feindschaft darinnen getödtet und auf dem Holz geopfert, und uns darvon erlöst und geheiligt hat.) Ebr. 10, 4-10. Ist also das fleischliche Gesinnt seyn, oder das Trachten des Fleisches, eigentlich die Feindschaft wider Gott, in den Juden und Heyden, oder wie es Paulus Rom. 7, 23. nennet: Der Sünden Gesetz in den Gliedern, welches rebelliret oder widerstreitet dem Gesetze des Gemüthes oder Gottes, (an welchem letzterem wir zwar nach dem inwendigen Menschen Lust haben, Rom. 7, 22.) Jenes aber nimmt uns gefangen, das da ist in unsern Gliedern, v. 23. Nemlich so lang wir noch entweder unter dem Moysaischen Gesetz, gleichwie Paulus, Rom. 7, 1. oder wie Heyden im natürlichen Stande ausser Christo stehen; worauf zwar Paulus v. 24. über die Erlösung von demselben, sich beklaget, v. 25. aber so bald deswegen Gott danket durch Jesum Christum, daß das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu ihn nun frey gemacht

Et machet

machet habe von diesem Gesetz der Sün-
 de und des Todes, cap. 8, 2. Dahero
 der Apostel das fleischliche Gesinnt-seyn
 den Tod nennet, und das geistliche Ge-
 sinnt-seyn Leben und Friede v. 6. Daß
 also das fleischliche Trachten oder Ge-
 sinnt-seyn so viel ist, als das Gesetz der
 Sünden und des Todes in unseren Glie-
 dern auf Erden, welche zu tödten sind,
 Col. 3, 5-9. und hingegen das geistliche
 Gesinnt-seyn auch so viel ist, als das Ge-
 35 setz des Geistes des Lebens in Christo
 Jesu, welches uns frey machet von dem
 uns gefangen haltenden Gesetz der
 Sünden und des Todes in unseren Glie-
 dern, und Leben und Friede, ja das
 Reich Gottes ist, das nicht mit äußer-
 lichen Gebärden oder sichtbarer Wahr-
 nehmung kommt, sondern inwendig in
 uns ist, welches aber ein natürlicher
 Mensch weder in sich selbst, noch in
 anderen sehen, vielweniger hinein kom-
 men kan, und gemeinlich immer fra-
 get, in welchen doch solches Reich anzu-
 treffen seye. Oder: Man sehe doch der-
 gleichen Leute nicht, deren freylich gar
 wenig sind! Solche Feindschaft in dem
 Flei-

Fleische Christi wird ferner bestätigt
Ebr. 2, 13. Siehe, ich und die Kinder,
welche mir Gott gegeben hat. v. 14.
Weilen nun die Kinder Fleisches und
Blutes theilhaftig sind, ist Er auch selb-
sten ebenderselben τῶν αὐτῶν, welches
dann so wohl similitudinem als iden-
titatem bedeutet, und also sündlichen
Fleisches und Blutes gleicher massen
theilhaftig worden, παρὰ ὁμοίως, ist
also das Fleisch und Blut eben dasselbe,
wie der Kinder ihres, nur der modus
der Theilhaftigwerdung ist unterschie-
den, nemlich: daß Christus nicht von
dem Willen eines sündlichen Mannes
in der Lust empfangen worden, nach der
Bekanntniß seiner gebenedeyeten Mut-
ter, als welche von keinem Manne noch
einiger Lust von dieser Empfängniß
wusste, sonst Er, der liebste Heiland
mit unter die herrschende Erb-Sünde,
gleichwie alle andere Adams-Kinder,
kommen wäre, da Er uns solcher gestalt
davon nicht erlösen können; sondern der
Heilige Geist ist über die Jungfrau Ma-
riam kommen, und die Kraft des Höch-
sten hat sie überschattet, und anstatt ei-

Et 2

nes

nes Mannes, ihrem Weibes Samen in ihrer ovula quadam, wie die Medici wissen, ein Leben gegeben, wodurch das Heilige, nemlich Gottes Sohn, (nicht das Fleisch, denn dasselbe ist kein nütz, *εἰς ὠφέλει δδὲν*, wie Christus selbst von seinem eigenen Fleische redet, Joh. 6, 63. (*)) Gleichwie auch die Glaubige Heilige genennet werden, ob schon sie noch im sündlichen Fleisch sind, dessen Geschäfte aber oder praxin sie durch den Geist, gleichwie Christus auch gethan, 36 tödten, als welches heiligen, ausföhnen, weihen, expiare heisset) wodurch, sage ich, der sich ausgeleerte heilige Sohn

(*) Zu diesen Worten ist in meinem Exemplar folgendes geschrieben: „Jedoch kan auch auf gewisse Maß das Fleisch Christi heilig heißen, weil er die Feindschaft darin getödtet.“ Wenn dis nun entweder von dem Herrn A. selbst, oder auf dessen Ordre hinzu gethan ist, wie ich nicht wol anders vermuthen kan, nun so ist auch diese passage ein deutliches Zeugniß, daß durch die hypothesin des A. dem Herrn Jesu aller persönliche Vorzug vor andern Heiligen genommen und entzogen werde.

Sohn Gottes in ihrem Jungfräulichen Leibe empfangen, und also in unser armes Sünden-Fleisch und Blut verkleidet, und aus ihr geboren worden, damit er allenthalben nach der Gleichheit (mit uns, doch) ohne Sünde, *χωρίς ἁμαρτίας*, das ist, ohne Einwilligung und Empfängniß des sündlichen Fleisches Locken, und seiner reizenden Lust, daraus die Formal-Sünde erst geboren und vollbracht wird, Jac. 1, 14. 15. versucht werden können, solche aber nicht gethan, *ἐποίησε*, 1 Pet. 2, 22. sondern beständig überwunden, und uns eben darmit von der Herrschaft derselben erlöst hat, damit er auch hernach, als ein treuer Hohenpriester mit uns ren Schwachheiten Mitleiden haben, und uns heiligen könnte in der Wahrheit, gleichwie er sich selbst für uns geheiligt, das ist, die Sünde in seinem Fleische getödtet und auf dem Holz geopfert hat, Joh. 17, 19. Darum mußte er seinen Brüdern an allen gleich werden, und leiden, Luc. 24, 26. auf daß er barmherzig würde, und als ein getreuer Hohenpriester über die Dinge, die bey Gott

Et 3

(3u

(zu verwalten sind) die Sünde des Volcks versöhnen, vergeben, und abschaffen könnte.

Denn, NB. worinnen er gelitten hat, und versuchet ist, kan er auch zu Hülfe kommen, denen, die versuchet werden; und Gott hat eben um deswillen, den, der keine Sünde erkannt, für uns zur Sünde gemacht, das ist, im Fleische der Sünde, und zum Sünd-Opfer gesandt, und die Sünde darinnen verdammet, auf daß wir in Ihme würden die Gerechtigkeit Gottes, oder auf daß das Rechtshaffene des Gesetzes in uns erfüllet würde, als solchen, die nun nicht mehr nach dem Fleische der Sünde leben sollen, sondern nach dem Geist, oder dem Gesetz des Geistes des Lebens in Christo, welches uns frey gemacht von dem Gesetz der Sünden und des Todes.

Woraus dann klar zu schliessen, daß es ja müssen Versuchungen gewesen seyn vom sündlichen Fleische und
 37 Blut, als womit seine Kinder und Brüder versuchet werden, auf daß er durch Tödtung und Überwindung derselben, und durch seinen Gehorsam bis zum

zum

zum Tod am Creus, (da er sonst ohne Sünden-Fleisch nicht hätte sterben können,) zerstören sollte den, der die Macht des Todes hatte, das ist, den Teufel, (und seine Werke) und erlösen und frey machen diejenige, welche aus Furcht des Todes, durch das ganze Leben hindurch, der Dienßbarkeit unterworfen waren, und Knechte seyn mußten Ebr. 2, 14. 15.

Und gewiß, es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben ringen, (Wein, was war dann alhier der Tod, und das Leben, die mit einander in Christo gerungen? Der Apostel hat oben schon geantwortet, Rom. 8, 6. nemlich: Fleischlich gesinnt seyn, ist der Tod, und geistlich gesinnt seyn, ist Leben und Friede.)

Das Leben das behielt den Sieg, und hat den Tod bezwungen,

Hier waren das geistliche und das fleischliche Gesinnt-seyn, τὸ πνεῦμα τῆς σαρκός, καὶ τὸ πνεῦμα τῆς σαρκός im Krieg, oder, wie es Jacobus ausdrucket, cap. 4, 5. das Gelüsten des Geistes wider den Haß, da er durch den Haß, das fleischliche Gesinnt-seyn, als die Feindschaft wider Gott, und durch den Geist, das geistliche

Et 4

che

che Gefinnt-seyn verstehet, und der Geist gibt reichlich Gnade; Ja der Apostel eifert recht im vorhergehenden 4ten v. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, (als eine ausgemachte Sache) daß der Welt Freundschaft, nemlich: Das weltliche und fleischliche Gefinnt-seyn, Gottes Feindschaft ist, wer der Welt Freund, (oder fleischlich gefinnt) seyn will, der wird Gottes Feind seyn.

Die Schrift hat verkündet das eben an diesem angezogenen Ort, und Jes. 25, 8. Os. 13, 14. 1 Cor. 15, 54. 55.

Wie ein Tod den andern fraß, ein Svott ist aus dem Tod worden, Hallelujah! Gleichwie es in dem vortreflichen Oster-Lied: Christ lag in Todes-Banden, schön ausgedruckt ist, welches vielleicht wenig, oder gar nicht, recht verstanden wird, gleichwie auch die vorherige Geseze, als:

38 Den Tod niemand bezwingen kund,
 Bey allen Menschen/Kindern,
 Das machet alles unsre Sünd,
 Kein Unschuld war zu finden,
 Davon kam der Tod so bald,
 Und nahm über uns Gewalt,
 Hielt uns in seinem Reich gefangen.
 Jesus

Jesus Christ wahrer Gottes Sohn,
 An unsre Statt ist kommen,
 Und hat die Sünde (in dem Leibe sei-
 nes Fleisches) abgethan,
 Dadurch dem Tod genommen
 All sein Recht und sein Gewalt,
 Da bleibt nichts denn Todts-Ge-
 stalt,

Den Stachel hat er verlohren.
 Das war nun der wunderliche Krieg des
 rechten ohnbefleckten Oster-Lammes, des
 Blut zeichnet unsre Thür, das hält der
 Glaub dem Tode für, (weil ihm der
 Stachel in dem Blut des ohnschuldigen
 Lammes, nemlich, die Feindschaft, ge-
 nommen worden ist,) der Bürger, oder
 der Arge kan uns nicht rühren, oder an-
 tasten, wenn wir nur als aus Gott ge-
 borne uns selbstern bewahren. 1 Joh. 5,
 18. und glauben.

Ja in dem auch überaus schönen
 Lied: Nun freut euch lieben Chris-
 ten gemein ic. ist kürzlich der ganze
 Verfolg der Viel-Barmherzigkeit und
 Liebe des Vater-Herzens Gottes, und
 des Gehorsams seines lieben Sohnes,
 Entäusserung oder Ausleerung seiner
 Et 5 gött-

göttlichen Gestalt und Gleichheit, Erniedrigung und armen Gestalt im Fleisch der Sünde, und dann seiner Ueberwindung, des Ringens für uns, und Sieges über die Sünde, Tod, Teufel und Hölle, und also des ganzen Processes unserer so theuer erworbenen Erlösung und Wiederherstellung enthalten. Dann so lautet auch das achte Gesetz in besagtem Lied:

Den Tod verschlingt das Leben
mein, mein Unschuld trägt (nimmt
weg) die Sünde dein, da bist du selig
39 worden; und ist also der Tod verschlungen
zum Sieg, Gott aber sey Dank,
der auch uns solchen Sieg gegeben hat
durch unsern Herrn Jesum Christum!
1 Cor. 15, 54-57.

Dieses muß nun nicht außer Christo und außer uns, bloß zugerechneter Weise, mit einer idea, abstractione und Einbildung, sondern würdlich, und realiter, verstanden werden, dann in Christo ist die Erlösung würdlich geschehen, und in uns muß sie auch würdlich erfüllt werden, daß wir nemlich auch wie Er gethan, also (1) thun, und (2) leben

ren sollen, und uns hüten für der Menschen Gefäß und ihren bloß menschlichen Auslegungen, welches wohl recht sensus forensis, und nicht spiritualis heißen mag, dann, davon verdirbt der edle Schatz, das ist uns gesagt zu letzte!

Der Apostel und Schoos-Jünger Christi, der liebe Johannes redet auch gar nachdrücklich von dieser Materie, und eifert fast über dergleichen falsche Geister, welche schon bey seiner Zeit dem HErrn einen anderen, als natürlichen menschlichen Leib andichten wollen, dann er am längsten von den Aposteln, ausser dem Apostel Simon, gelebet, und zu Epheso im 68sten Jahr nach dem Leiden des HErrn (gleichwie auch die Mutter des HErrn im 63sten Jahr ihres Alters) daselbst gestorben seyn, auch von dar aus seine Episteln geschrieben haben soll, wann er cap. 19, 34. 35. ausdrücklich, und mit grosser confirmation bezeuget, daß aus Christi durchstochener Seite, stracks, (gleich nach dem Verschieden, dann sonst kein Blut mehr bey denen Verstorbenen fließ-

fließ-

fließet) Blut und Wasser heraus gegangen, (welches sich auch bey dessen Beschneidung wird gezeigt haben, als woraus ja ein natürlicher Leib bestehet) mit der exaggeration, daß, der es gesehen, der habe es bezeuget, und sein Zeugniß wäre wahr, und derselbige wüßte, daß er wahrhaftige Dinge redete, auf daß man glaubte, daß Iesus sey der Sohn Gottes, der da gekommen durch Wasser und Blut, Iesus der Christ, NB nicht im Wasser allein, (ohne Blut) sondern in dem Wasser und Blut, und der Geist wäre es, der da zeugte, weil der Geist die Wahrheit sey; und also zeugten drey auf Erden, der Geist, und das Wasser und das Blut, (als in welchem letzterem das fleischliche Gesinntseyn und die Feindschaft wider Gott hauptsächlich stecken, daher das Blut zu essen von Gott verboten ist) und diese drey wären beyssammen, oder in Eins. 1 Joh. 5, 6. 8. So scheint auch der Apostel Petrus darauf zu reflectiren, wann er 1 Ep. 2, 24. schreibet: Durch seine Wunden seyd ihr geheilet worden, da in dem

dem Griechischen der Singularis stehet: *ἐν τῷ μύλωπι*. daß er auf den Wunden-Strich in die Seite Christi ziele, woraus Blut und Wasser ging, zu bezeigen das natürliche Sünden-Fleisch, worinnen ihn Gott gesandt hätte.

Ja, dieser liebe Apostel Johannes will hieran die Geister geprüfet, und den Geist des Antichrists daran erkennen haben: Daß ein ieder Geist, der da bekenne, daß Jesus Christus in dem Fleisch gekommen, aus GOTT seye; Und daß ein ieder Geist, der nicht bekenne, daß Jesus Christus im Fleisch gekommen, nicht aus GOTT seye, und dieser wäre der Geist des Antichrists, der schon damals in der Welt gewesen, und viele Widerchristen gekommen wären. 1 Joh. 4, 1. 2. 3. und 2 Joh. v. 7.

Hierbey kommt zu bemerken vor, daß die Worte: Jesus Christus, nicht zu verheilen seyn, wie es einige nach ihrem Sinn verdrehen, *σπελάσσι*, nemlich sie deuten es also: Ein ieder Geist, der nicht bekennet Jesum in dem Fleisch gekommen, NB. daß er der Christ seye, (hier steckt die Verdrehung) der wäre von dem

dem

Dem Geist des Antichrists; womit sie anzeigen wollen, daß Jesus aus Maria allein als Mensch im Fleisch gekommen, hernach aber erst bey seiner Tauf, der Christ und Sohn Gottes worden, und nicht vom Himmel als Gottes Sohn kommen sey; allein Johannes setzt Jesum Christum zusammen im Fleisch gekommenen, und nicht erst bey der Taufe gewordenen, denn er schon im Anfang (nicht des Evangelii, sondern vor der Welt, in den Himmelen, *ἐν τοῖς ἄρχαῖς*, Eph. 1, 3.) das Wort und der Gesalbte und Vorausgesonderte Erst- und Eingeborne Sohn Gottes gewesen, durch welchen alle Dinge (in der himmlischen Welt) und ohne denselben nichts geworden, was geworden ist; in welchem das Leben, und das Leben das Licht der Menschen war, und da sie davon in die Finsterniß herab gefallen, er in der Gestalt Gottes gebliebene, es nicht vor einen Raub gehalten, nicht zwar Gott selbst, als welcher ein Einziger ist, sondern demselben gleich zu seyn, *ὅρα θεῶν*, mithin sich selbst ausgeleeret hat, *ἐκένωσεν ἑαυτὸν*, und vom Vater ausgegangen, und NB. kommen ist in die Welt im Fleisch der Sünden, um uns aus der Sünde, und Finsterniß, und deren

ren Obrigkeit oder Macht, darein wir aus dem himmlischen Licht und Leben, herabgefallen waren, wieder heraus zu reißen. Col. 1, 13-19. Joh. 1, 1-5. Denn Jesus Christus ist gestern und heute eben derselbe, und in die Ewigkeiten; daß also die sonst gute Leute, da sie bey diesem Schrift-Ort andere mit dem Geist des Antichrists belegen wollen, worinnen sie zwar nicht ganz unrecht haben, dan noch sich selbst eben dazu auch qualificirt machen, da sie den im Anfang vor der Welt Einig-gebohrnen, vor einen bloßen natürlichen Menschen, und erst bey der Tauffe gewordenen Gottes Sohn und Gesalbten machen wollen.

Was solte nun wohl dieser gute Apostel Johannes von denen bald hernach gefolgten und izigen Zeiten der vielen Wider-Christen sagen, welche er nicht allein zu Rom, und in der Römischen, sondern auch fast in allen andern Religionen, auch wohl bey sonst frommen Seelen, nur zu viel finden würde, weil sie obiges nicht bekennen, sondern Christo ein anderes Fleisch und Blut, als die Kinder haben, zuschreiben, also, daß es eine ganz fremde und ihnen
förmlich

fürchterliche Lehre worden ist, ohne deren Erkenntniß doch, man weder unsere reelle Erlösung noch Rechtfertigung recht und lauter verstehen noch begreifen kan, nemlich: wie Gott Christum seinen Sohn, nicht allein in der äußerlichen Gestalt, sondern auch in der Gleichheit des Fleisches der Sünden, ἐν ὁμοιώματι, (welches Wort auch Phil. 2, 7. stehet: ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος, καὶ σχήματι ἐγενεὶς ὡς ἀνθρώπου: Wann also das Wort ὁμοίωμα nicht eine Gleichheit, und eben dasselbe bedeutet, so wäre Christus auch kein gleicher Mensch geworden) und zum Sünd-Opfer, oder eben um der Sünde willen, περὶ ἀμαρτίας, gesandt, und die Sünde verurtheilet oder verdammet habe, in dem Fleisch Christi, κατένευε, (daß sie nicht mehr über uns herrschen solle,) und uns von derselben, als dem Stachel des Todes, mithin von dem Tod selbst, und dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und also von aller Macht und Obrigkeit der Finsterniß, durch seinen Gehorsam und Kampf gegen die Sünde, bis zum Tod, woran er auch
den

den Gehorsam gelernet hat, errettet, auch durch den Glauben an Ihn, daß er solches gethan, und überwunden, welcher Glaube unserseit der Sieg ist, uns zu gleichmäßigem Streu und Überwindung tüchtig gemacht habe; daß also diese thesis ein ^{entweder} oder ausdrückliches Wort der Aposteln, Petri, Pauli und Johannis, mithin nicht eine neue, sondern alte Apostolische Lehre ist, welche in den nachfolgenden Zeiten, sonderlich wegen des ohnrechten Begriffes vom Abendmahl verdunkelt worden ist.

Es gereicht aber dieses unserm hochgelobten Heylande gar nicht zur Verkleinerung, sondern vielmehr zu desto größerer Ehre, Verherrlichung u. Dankagung, da er sich so sehr ausgeleret und erniedriget, u. solche Feindschaft u. das Gesetz der Sünden, welches uns gefangen gehalten, nicht nur von aussen, sondern auch von innen in seinem Fleische wieder gefangen genommen, und dasselbe in seinem eigenen Leibe besochten, überwunden, und auf das Holz hinauf getragen, und geopfert habe, auf daß wir davon abgekommen und abgeworden,

U u

270

ἀνομιμαί, der Gerechtigkeit, nicht,
 daß wir uns solche nur zurechnen, als
 welches die Heilige Schrift nicht saget,
 sondern d. m. Glauben wird solche zuge-
 rechnet, daß wir durch denselben dersel-
 ben wieder leben sollen, und nun sein
 Blut, worinnen er sich ohne Wandel,
 d. i. ohnsträflich ἀνομιαν, ohne sich mit der
 „darinnen gehalten Feindschaft und
 „Trachten des Fleisches befleckt zu ha-
 ben, durch den ewigen Geist Gottes ge-
 opfert hat, unser Gewissen reinigen
 könne, von den todten Werken, zu die-
 nen dem lebendigen Gott. Ebr. 9, 12.
 13. 14. Denn, wie könnten wir
 sonst als unter die Sünde ver-
 kaufte und von derselben beherrscht,
 da kein Bruder den andern erlösen kun-
 te, überwinden, wann Er, der Schi-
 lo, und Einige in der Gnade gebliebe-
 ne Mensch, der andere Adam, und
 Herr vom Himmel, nicht in solchem
 unserm Fleische und Blut erschienen
 wäre, und diese in uns herrschende Feind-
 schaft darinnen zernichtet und getödtet,
 mißhin über alle Feinde, Sünd, Tod,
 Teufel und Hölle triumphiret hätte;
 Und

Und wie hätte Gott die Sünde im⁴³
 Fleisch Christi verdammen. Rom. 8. 3.
 und wie hätte Christus dieselbe in sei-
 nem Fleische zerstören und wegnehmen,
 und derselben ein vor allemal sterben
 können, wann er solche nicht im Fleische
 gehabt hätte? Dann, wer die Heim-
 de nicht in und vor sich hat, zumalen die
 Geistliche, der kan von keiner Überwin-
 dung sagen noch rühmen; Worab wir
 dann sehen, daß es kein Spiegelfechten,
 und etwa Luftstreiche und bloße äußer-
 liche Zurechnung gewesen, sondern es
 habe dem Herrn den größten Kampf
 gekostet, darinnen er auch gehorsam ge-
 blieben bis zum Tod am Kreuz, da er
 noch kurz vorher seinen Willen nach
 dem Fleische, daß doch dieser Todes-
 Kelch und Kampf von ihm mögte ge-
 nommen werden, so bald und willig dem
 Willen seines Vaters unterworfen,
 Matth. 26, 39. 42. Ebr. 10, 5-10. und
 dergestalt mit dem Tod und mit dessen
 Stachel, der Sünde, gerungen hat, daß
 auch sein Schweiß darüber so groß, wie
 Blutstropfen, auf die Erde gefallen,
 und er also der Sünde zu einem mal ge-

U u 2

stoc

43 storben, und um unserer, nicht allein zu gerechneten, sondern wirklichen Gerechtigkeit willen, mit eben dem Leibe, doch hernach ohne Blut und Sünde, wie er auch zum andern mal ohne Sünde erscheinen wird, Ebr. 9, 28. wieder auferstanden ist, und wir also durch seine Wunden heyl worden sind, auch durch seine Kraft im Glauben an ihn, daß er also gesieget, und uns ein Fürbild gelassen, seinen Fußstapfen nachzufolgen, auch also streiten, Widerstand thun, alles wohl ausrichten, das Feld behalten, und überwinden, mithin auf seinem Stuhl sitzen sollen, gleichwie er überwunden hat, und gegessen ist auf seines Vaters Stuhl, folglich auch, als Söhne und Kinder Gottes seine, als des Erstgeborenen unter vielen seinem Ebenbilde gleichförmigen Brüdern Rom. 8, 28-30. Mit Erben und Universal-Erben Gottes *ἐκκλησίας*, hæredes ex æffe werden mögten.

Wann auch Christus nur äußerlich, und nicht auch innerlich von dem fleischlich Gesinnt-seyn versucht worden wäre, so hätte er ja solche Feindschaft

schaft wider Gott für uns nicht bestrei-⁴⁴
 ten und überwinden können, und sol-
 cher gestalt wäre unser Überwinden
 grösser, als das Seine, darzu er uns
 doch angewiesen und es befohlen hat,
 und also nicht nöthig gewesen, daß er in
 einem anderen als in unserem Fleisch
 und Blut kommen wäre, weil sein blos-
 ses äußerliches Leiden am Creuz uns
 Zurechnungs-Weise nichts weiter ge-
 holfen hätte, wann er nicht vorhero in
 seinem Fleisch und Blut unsere verder-
 bene Leidenschaften, bösen Lüste und
 Begierden bezwungen, dieselbe in sei-
 nem eigenen Leibe auf dem Holz ge-
 opfert, und uns davon würcklich erlöset,
 und gerechtfertiget hätte, daß sie nicht
 mehr über uns herrschen, sondern wir
 solche in der Kraft des Glaubens nun-
 mehro auch creuzigen und überwinden
 können. Und ist also ein grosser Ver-
 fall, ja Abfall von der Wahrheit Chri-
 sti, wann man demselben unsere Sün-
 de in seinem Fleisch, nur allein Zurech-
 nungs-Weise, und hinwieder seine Ge-
 rechtigkeit uns auch nur also, in sensu
 forenti zuschreiben will, welches aber

keine Wahrheit, oder rechtes Wesen, sondern nur eine idealische Einbildung u. d. Hirn-Gespinnst, wie auch der Glaube selbst, wäre, worvon doch die Heil. Schrift nichts weiß, sondern nach ihrem wahren Verstand, Geist und Leben ist.

Dann Christus hatte, gleichwie auch wir, keinen Krieg zu führen gegen Blut und Fleisch, nach äußerlicher weltlicher Kriegs-Art, wie unten cap. 6. folgen wird, sondern wider die Mächten, wider Gewaltige und Weltmächtige der Finsterniß dieses Weltlaufes, wider die geistliche Heere der Bosheit in den himmlischen Grängen, deren Haupt der Fürst dieser Welt ist, der Urge, in welchem die ganze Welt lieget, und der da kräftig einwürcket in den Kindern des Unglaubens, Eph. 2, 2. 3. 1 Ep. Joh. 2, 13. 14. cap. 5, 18. 19.

45 Ja, es scheint, daß der Geist des Antichrists ein Geheimniß der Bosheit darunter gesucht habe, als ob der HERR unsere Sünde, und fleischliches Gesinntseyn, als die Feindschaft wider Gott nicht wahrhaftig in dem

Leib

Leibe seines Fleisches gehabt, noch solche darinnen zernichtet und getödtet, und auf dem Holz geopfert habe, auf daß wir davon abkommen, und der Gerechtigkeit leben könnten, oder, daß er zur Vollkommenheit nicht helffen, und vollkommen selig machen könne, nach Matth. 7, 28. Ihr sollt vollkommen seyn, gleichwie euer Vater in den Himmeln vollkommen ist; um nur die Schwachheit unseres Fleisches benzuhalten, und sich vor der Vollkommenheit zu fürchten, auch solche wider die klare Schrift, sonderlich in der Epistel an die Ebräer, welche man unter andern, auch deswegen gerne vor nicht canonisch halten wollen, ja wider den ganzen neuen Bund in dem Blute Christi, gar zu leugnen, und also dem Heyland unter dem Schein derselben dadurch zu erhöhen, als ob er keine Gleichheit des Fleisches der Sünden gehabt, noch auch von solchem sündlichen Fleisch und Blut versucht werden können. sondern es wäre solches in der Maria durch den H. Geist gereinigt worden; (welches zwar in der H. Schrift

Uu 4

nicht

45 nicht stehet, doch in so weit wahr ist,
 weil er nicht, wie obgedacht, in sündli-
 cher Lust eines fleischlichen Mannes und
 Weibes empfangen worden ist; Wor-
 ab aber nicht folget, daß er von solchem
 sündlichen Saamen Davids nach dem
 Fleisch, so wohl inner- als äußerlich
 nicht hätte versucht werden können)
 man ihn dadurch in der That verklei-
 nert, daß er solches in sich wirklich ge-
 habt, und überwunden, noch uns da-
 von wahrhaftig erlöset habe, mithin
 auch wir nicht davon abkommen, noch
 zur Vollkommenheit im Glauben durch
 seine Erlösung und Hohepriesterliche
 Hülfe gelangen könnten, sondern, gleich-
 wie ihme unsere Sünde nur äußerlich,
 in sensu forensi: also uns seine Gerech-
 tigkeit in gleichem Sinn, auch nur aus-
 ferlich, in Ansehung seiner, von Gott
 zugerechnet werde; und also hätte er
 auch das Gesetz für uns nicht erfüllen
 können, wann er nichts wider das Ge-
 46 setz in seinem Fleisch gehabt hätte; Ist
 aber so viel gesaget: In der Einbil-
 dung; Von welchem gekünstelten und
 mißbrauchenden erdichteten Ver-
 stand,

stand, oder sensu forensi, die Heil. Schrift, wie gedacht, nichts weiß, als wordurch die Zukunft Christi im Fleisch, das Aergerniß des Creukes, sein Leiden und Sterben für unsere Sünde, und deren Verdammung in seinem Fleische, gänzliche Abschaffung und Erlösung, Vergebung und wahrhafte Absterbung und Rechtfertigung davon, Röm. 6, 7. wie auch seine Auferstehung aus den Todten, zu unserer Wiedergeburt und Erneuerung nach dem Bild des, der uns geschaffen hat, und in Summa, der ganze neue Bund, die Gnade und Wahrheit Christi, und das neue Wesen des Geistes, nicht allein geschmälert wird, sondern gar aufhöret; und hingegen, auf das Beste genommen, nur in der thesi, eine äußerliche Beschneidung von der groben Menschheit, nach dem alten Bund des durch das Fleisch geschwächten Gesetzes, oder wann es hoch kommt, nur eine heydnische Moralität, von den groben Lastern, (dahin es doch heutiges Tages bey weitem nicht reichet, wie es Lutherus selbst, und der sel. Hoffrath Pfanner in seiner Be-
U u 5 schrei-

schreibung von dem gegenwärtigen
 Verderben des izzigen Christenthums
 beschreibet, daß nemlich die arme Gen-
 denschaft des Vorthails von der Zurech-
 nung der Gerechtigkeit, und des Ver-
 dienstes Christi entrathen, und sich mit
 ihrem eigenen Wohlverhalten, und
 Recht-Thun, ohne einige solche Ben-
 steuer und Zubusse behelfen müssen)
 oder nur eine bürgerliche Civilität, mit
 einem in diesen allerlegten Tagen und
 greulichen Zeiten üblichen Ceremonia-
 lischen äußerlichen Gottesdienst, dessen
 Kraft aber verleugnet wird, nach
 2 Tim. 3, 1-5. eingeführet und behau-
 ptet, die Wahrheit und Nachfolge
 Christi aber, und deren Bekänntnis mit
 Worten und Werken, aufgehoben,
 verlästert und verkehert wird, welches
 alles eigentlich vom Geist des Antichrists
 ist! Und ist freylich ein Geheimniß,
 welches, wie nemlich die Gerechtigkeit
 des Glaubens, oder wie der Glaube ei-
 nem glaubigen Menschen werde gerech-
 net zur Gerechtigkeit: Und dann was
 die Gerechtigkeit aus dem Gesetz der
 Werke seye; oder wie das Gesetz Mo-
 sis

sis und die heydnische Philosophie ei- 48
nen natürlichen Menschen moralisiren
und tugendhaft, das Evangelium aber
oder die Gnade Christi und der Glau-
be der Wahrheit einen wieder-oder aus
GOTT gebornen Christen ohne reflex-
ion auf vorherige Werke, machen
können? insgemein gar nicht recht ver-
standen wird, das zwar auch ohne den
Geist Christi nicht geschehen kan; Da-
hero will man die Gerechtigkeit aus
dem Gesetz, welches man nicht halten
könte, höher halten, als die Gerechtig-
keit des Glaubens, welche nur nach der
Gelindigkeit des Evangelii müste ver-
standen, und durch Zurechnung des
Verdienstes Christi suppliret werden,
wider die klare Worte Christi Matth.
5, 17. 20. 21. 48. auch cap. 6. und 7.
den Alten ist gesagt 2c. Ich aber sa-
ge euch 2c. welches also ganz verkehrt
ist. Allein der Apostel Paulus lehret
ganz anders, in welchem zwar etliche
sonderlich auch obbesagte Dinge schwer
zu verstehen sind, aber nur denen Un-
oder nicht von GOTT Gelehrten, und
Ohnbefestigten, wenn er Act. 13, 38. 39.
schrei-

47 schreibet: Brüder, von allen, worvon ihr im Gesetz Moses nicht kuntet gerecht gemacht werden, wird in diesem (Jesu) ein ieder der glaybet, gerecht gemacht. Item, wie schon oft angeführet worden aus Rom. 8, 3. was dem durchs Fleisch geschwächten Gesetz ohnmöglich, oder worinnen es zu schwach war, das thate Gott, und sandte seinen Sohn in der Gleichheit des sündlichen Fleisches, und verdamnte die Sünde darinnen, NB. auf daß das Rechtschaffene des Gesetzes δικαιομα τῷ νόμῳ in uns erfüllet oder ergänget würde, dann in dem Evangelio wird die Gerechtigkeit Gottes offenbaret, aus Glauben, in Glauben, das ist, sie steigt höher hinauf, nemlich in den Glauben der Wahrheit und Heiligung des Geistes, oder in die Gerechtigkeit der Wahrheit, Eph. 4, 24. und wird realiter, würcklich, und nicht äußerlich, sondern innerlich dem Glauben um zu der rechtschaffenen Gerechtigkeit gelangen zu können zugerechnet, λογίζεται, das ist die Kraft dazu von dem λόγῳ welcher Christus ist, und wovon das λογίζομαι, rationem in eo, und dieses a λέγω, colligo, herstammet, mito

mitgetheilet, und zugezehlet, ratio, 48
 weilens Christus dasjenige, was uns
 auf- und gefangen gehalten hat, nem-
 lich das Gesetz der Sünde, in seinen
 und unseren Gliedern, und die oftge-
 meldte Feindschaft des fleischlichen Ge-
 sinnt-seyns aus dem Mittel gethan,
 zernichtet und getödtet hat, welches der
 Tod war, deme er und desselben Sta-
 chel, der Sünde gestorben ist, mithin
 ein Tod den andern fraß, daß wir nun
 durch seine Auferstehung, und durch
 den Glauben der Wahrheit ganz zu ei-
 ner neuen Creatur, und also aus Gott
 wiedergeboren, der göttlichen Natur
 theilhaftig, und als aus Gott geborne
 Kinder nun geistlich gesinnt-und geartet
 werden, welches Leben und Friede ist,
 und also von der Sünde abgekommen,
 solche nicht mehr thun, noch zum Tod
 sündigen können, in so fern der Saame
 Gottes in uns bleibet, 1 Joh. 3, 5-10.
 sondern unsere Liebe ie mehr und mehr
 reich werden soll, in Erkänntniß und al-
 ler empfindlichen Unterscheidung, daß
 wir prüfen mögen, was das Beste der
 unterscheidenden Dinge sey, τα διαφί-
 809.

207a, auf daß wir seyen lauter, (Son-
 nen-klar) und ohnanstößig, erfüllet mit
 Früchten der Gerechtigkeit, die durch
 Jesum Christum geschehen, in und
 durch uns, zur Verherrlichung und
 Lob Gottes. Sehet, das ist die Ge-
 rechtigkeit des Glaubens, oder die aus
 Gott ist, auf dem Glauben, *ἐκ τῆς
 54*, Phil. 3, 9. welche aus dem Gesetz
 der Werke nicht kommen kunte, denn
 Christus ist dieses Gesetzes Ende, und
 fänget mit ihm eine neue Schöpfung
 an, zur besseren Gerechtigkeit, als der
 Schriftgelehrten und Pharisaer war,
 welche wie ofters gesaget, im Evangelio
 kommt aus Glauben in Glauben, und
 also spricht: Du solst nicht sagen in dei-
 nem Herzen, wer wird hinauf in den
 Himmel steigen, das ist Christum von
 oben herabführen; oder wer wird hin-
 unter in den Abgrund steigen, das ist,
 Christum aus den Todten herauf füh-
 ren; aber was spricht (die Schrift),
 49 das Wort ist dir sehr nahe in deinem
 Munde, und in deinem Herzen, dieses
 ist das Wort des Glaubens, welches die
 Apostel erschallen lassen, nemlich: in
 dem

dem Munde bekennen Jesum, daß er der HERR und Christ seye, zur Seligkeit; und im Herzen glauben, daß ihn Gott aus den Todten auferwecket habe zur Gerechtigkeit; dann mit dem Herzen wird geglaubet zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde bekennet zur Seligkeit. Rom. 10, 4-10.

Darum, ein solcher Hohenpriester ziemete uns, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt (von allen erlittenen Versuchungen des sündlichen Fleisches) mithin abgesondert von denen gefallenen Sündern, und höher, als der Himmel worden; welcher nach solcher seiner Überwindung und Vollendung des Werkes unserer Erlösung, das ihm Gott gegeben hatte, daß ers thun sollte, vollkommen, und immerhin selig machen kan, *eis to panteles ē diuinus*, die durch ihn zu Gott nahen, und hinzugehen, als der allezeit lebet, und nicht mehr stirbet, wie die Hohenpriester im alten Testament¹, sondern zu einem mal NB. der Sünde gestorben ist, und eine ewige Erlösung durch sein eigen Blut erfunden hat, zur Rechten des Vaters sitzende,

de,

de, um für sie zu intercediren, und Für-
 bitte zu thun, weil er selbst versucht
 worden, gleichwie sie, auf daß er barm-
 herzig würde, und ein treuer Hoher-
 priester zu helfen denen, die versucht
 werden, Ebr. 2, 17. 18. cap. 4, 15. wel-
 ches die ganze Epistel an die Ebräer
 gründlich ausführet, damit sie auch
 überwinden, alles ererben, und wie ob-
 gemeldt, auf seinem Stuhl sitzen mö-
 gen, gleichwie er überwunden hat,
 und ist gesessen auf seines Vaters
 Stuhl, welcher mit dem hochgelobte-
 sten Vater in dem Heil. Geist ge-
 segnet und gelobet sey in alle
 Ewigkeiten, Amen!



Regt